

Thema Baby

Fragen zum Gespräch:

- Wer in der Teilnehmer-Runde hat Kinder? Wieviele?
Wer hat die meisten Kinder?
- Wo wurden früher die Kinder meistens zur Welt?
(Zuhause! - Nicht im Krankenhaus)
- durften früher die Väter bei der Geburt dabei sein?
- Was braucht so ein kleines Baby?
(z.B. Muttermilch, Wärme, Windeln, eine Wiege, Schnuller, Strampler (heute sagt man Body), Lätzchen, Kinderwagen, später: Brei / Hipp / Alete, Beißring usw.)
- wie entwickeln sich Babys? Was lernen Sie im ersten Lebensjahr?
 - zuerst: sich zur Seite rollen
 - dann Krabbeln
 - Stehen
 - Laufen
 - Sprechen
 - Essen (kriegen Zähne)
 - später: aufs Töpfchen gehen
 - und für die Mütter wichtig: die Babys lernen, nachts durchzuschlafen
- haben Väter früher die Babys auch einmal gewickelt?
Was haben Väter für oder mit ihren Babys gemacht?



Material mitbringen:

- Bücher mit Babyfotos
(z.B. von Anne Geddes)
- Große Puppen
- Schnuller
- Trinkfläschchen
- Baumwoll-Windel
- Große kopierte Babyfotos zur Tischdekoration
- Evtl. sogar einen alten Kinderwagen



Sprichwörter:

- Messer, Gabel, Schere, Licht sind für ... kleine Kinder nicht!
- Ein gebranntes Kind ... scheut das Feuer
- Kinder und Narren sagen ... die Wahrheit
- Kindermund tut ... Wahrheit kund!
- Kleine Kinder spielen gern – große noch viel ... lieber!
- Kleine Kinder, kleine Sorgen – große Kinder ... große Sorgen!

- Messer, Gabel, Schere, Licht sind für ... kleine Kinder nicht!
- Der ist als Kind zu heiß ... gebadet worden

- Man kann doch nicht das Kind mit dem Bade ... ausschütten

- Sie ist wie die Jungfrau zum Kind ... gekommen

- Aus Kindern werden Leute. Aus Jungfern werden ... Bräute!
- Ist eine Mutter noch so arm, so gibt sie ihrem Kinde ... warm.

Wortsammlung beginnend mit Kinder ...

Wieviele Wörter findet die Gruppe gemeinsam?



...arzt

...bett

...buch

...chor

...erziehung

...fahrrad

...geld

...geburtstag

...heim

...kleidung

...schuhe

...lied

...lähmung

...punsch

...schokolade

...sitz

...spiel

...garten

...tagesstätte (Kita)

...wagen

...zimmer

Kindersprüche übers Kinderkriegen und Geschwisterchen

- ☺ Wenn ich mal groß bin und ein Baby kriege, nehme ich einen Jungen.
Die sind nicht so teuer und wollen nicht ständig neue Kleider kaufen.
- ☺ Um das Baby herzustellen, muss sich die Frau ganz schön anstrengen.
- ☺ Als meine Schwester geboren wurde, war meine Mama noch dicker als meine Oma.
- ☺ Wenn meine Mama schwanger ist, nennt sie der Papa „mein süßer dicker Brummer“.
- ☺ Meine Mama ist schwanger. Mein Papa sagt, sie gehört jetzt zur Familie der Wale und Elefanten.
- ☺ Wenn das Baby über zehn Kilo wiegt, muss die Frau operiert werden.
- ☺ Das Baby kommt erst raus, wenn das Kinderzimmer fertig ist.
- ☺ Wenn so viele Leute bei der Geburt um das Baby rumstehen, dann kriegt das bestimmt erst mal einen Schock.
- ☺ Bei der Geburt schreit das Baby gleich oder erst später. Das hängt von der Stimmung ab.
- ☺ Wenn zwei ganz viel Sex machen, gibt's Zwillinge.
- ☺ Babys kommen mit Glatze zur Welt.
- ☺ Babys schlafen am besten im Babybett, weil sie da nicht von ihren Eltern zerquetscht werden können.
- ☺ Zum Füttern des Babys braucht die Frau einen Busen.
- ☺ Ein Baby trinkt nur Milch. Es kann ja nichts dafür, dass es sich sein Brot noch nicht selbst schmieren kann.
- ☺ Manche Babys essen den ganzen Tag Alete-Breichen. Das geht ganz schön ins Geld!
- ☺ Papa sagt immer, ein Baby kostet einen Haufen Geld. Aber unser Baby haben wir gar nicht aus dem Geschäft.
- ☺ Wenn das Baby zu sehr nervt, kriegt es einen Schnuller in den Mund gestopft.
- ☺ Seit wir ein Baby haben, hält sich der Papa die meiste Zeit die Ohren zu – außer das Baby trinkt.
- ☺ Wenn das Baby schreit, sagt Papa immer: es kriegt jetzt einen Zahn. Das ist aber gelogen, weil so viele Zähne - das geht gar nicht.
- ☺ Babys haben's gut, weil sie noch keine Hausaufgaben machen müssen.
- ☺ Meine Mama ist angeblich auch früher ein Baby gewesen.

Der Klapperstorch bringt ein Brüderchen

(nach einer wahren Geschichte)

„Möchtest Du noch ein Geschwisterchen?“, fragte mich mein Vater, als ich in der ersten Klasse war.

„Na klar!“, konnte meine Antwort nur lauten. Ich war seit Jahren eine liebevolle Puppenmutter. Meine Schildkröt-Puppe war wiederholt in der Puppenklinik gewesen. Und zu Weihnachten lag sie immer repariert und mit einem neuen Kleid unter dem Christbaum.

Leider hatte aber mein zwei Jahre jüngerer Bruder, der Karl, diese Puppe mehrmals fallen lassen. In diesem Zustand hatte Herr Viertaler, der Pupp doktor, sie nicht mehr reparieren können. Auf dem Heimweg vom Kindergarten war mir im vorhergehenden Herbst beim Spielwarengeschäft im Schaufenster eine Puppe aufgefallen, die ich meiner Mama einmal ganz aufgeregt zeigte. Als genau diese Puppe unter dem Christbaum lag, konnte ich es nicht fassen, dass das Christkind meinen sehnlichsten Wunsch geahnt und sogar erfüllt hatte!

Ich kleidete die geliebte Puppe täglich um und fuhr sie im Puppenwagen spazieren, aber auf Dauer störte mich, dass ich sie nicht füttern konnte und dass sie sich nicht bewegen und sprechen konnte. Deshalb zog ich manchmal unseren jungen Katzen Puppenkleider an und legte sie in den Puppenwagen. Einmal badete ich ein Kätzchen so hingebungsvoll, dass es die Prozedur nicht überlebte.

Wenn ich aber ein kleines Geschwisterchen hätte, wäre das natürlich wie eine lebendige Puppe! „Du musst aber ein Zuckerle vors Fenster legen. Wenn der Storch es findet, bringt er ein Kind“, fuhr mein Vater fort. Das musste er mir nicht zweimal sagen. Noch am selben Abend legte ich mehrere Zuckerwürfel vor das Küchenfenster und stellte am nächsten Morgen erfreut fest, dass sie verschwunden waren. Der Storch hatte sich also auf den Handel eingelassen!

Wenn wir damals am Ortsrand auf den Wiesen spielten, sah ich dort oft Störche stolzieren und nach einem Frosch schnappen. Sie hatten zwar nie auslieferungsfertige Kinder im Schnabel, aber vermutlich suchten sie unterm tags Nahrung um sich für ihre schwierige Aufgabe zu stärken. Folglich führten sie ihre Aufträge spät abends oder nachts aus.

Als ich wenige Tage später von der Schule heimkam, war Mama nicht da. Meine Tante Elise, eine ledige Schwester meiner Mutter, die bei uns im Haushalt wohnte, erzählte, dass Mama am Morgen ins Storchenheim gegangen sei. Das hörte sich spannend an! Und überhaupt wollte der Storch unsere Bestellung erstaunlich schnell ausführen. Am frühen Nachmittag eilte Vater nach der Arbeit in der Bäckerei zu Mama. Der Storch war noch nicht gelandet. Aber am nächsten



Nachmittag kam Vater strahlend heim: „Der Storch hat die Mama ins Bein gezwickt und einen Buben gebracht!“ Um Himmels willen! Ging das denn nicht ohne Biss?

Am nächsten Tag ging ich - natürlich besorgt und aufgeregt - auch mit ins Storchenheim.

Mein erster Gedanke galt diesem Biss. „Mama, zeig mal, wo dich der Storch gebissen hat!“, rief ich und zog bereits die Bettdecke weg. Zu meiner Enttäuschung konnte ich an beiden Beinen meiner Mama keine Bisswunden oder zumindest blaue Flecken erkennen. Das musste ein sanfter Storch gewesen sein! Schließlich nahm ich auch meinen kleinen Bruder in Augenschein. Die Begeisterung über mein Brüderchen, das Bernhard getauft wurde, dauerte nicht lange. Wenn ich helfen durfte, ihm das Fläschchen zu geben, war der schwere Kerl nicht so einfach wie meine Puppe zu handhaben. Außerdem beraubte er mich bald meiner nachmittäglichen Freiheit. Wenn Mama ihn im folgenden Frühjahr und Sommer zum Mittagsschlaf hingelegt hatte und Vater auf dem Feld half, musste ich auf den kleinen Bruder aufpassen. Nach den Hausaufgaben trieb ich mich mit meinem Bruder Karl im Hof herum. Sobald Bernhard aufwachte und „roch“, sollten wir die Windeln wechseln. Manchmal „überhörten“ wir in unserem Spieleifer einfach sein Schreien. Meistens siegte aber das Pflichtbewusstsein. Dann hievte mein Bruder Karl dem Brüderchen die Beine hoch, während ich mit Stoffwindeln für Sauberkeit sorgte.

Mama war jedes Mal über die Unmenge Windeln entsetzt, die wir bei unserer Putzaktion verwendet hatten. Zum Glück hatte Vater bald nach Bernhards Ankunft unsere erste Waschmaschine gekauft, und so musste sie nicht mehr in dem großen Waschkessel waschen.

Jahre später fand ich ein Bild von der Taufe meines jüngsten Bruders, das beweist, dass außer dem Storch und den Ärzten - die örtliche Hebamme meiner Mama zu dem Kind verholfen hatte. Zum Dank dafür war sie zur Taufe eingeladen worden.

In den nächsten Jahren erfuhr ich von Mitschülerinnen und älteren Spielkameraden, dass es noch eine dritte geheimnisvolle Art gebe, damit eine Frau ein Kind bekomme. In diesem Fall spiele sogar ein Mann eine Rolle. Nachdem ich Jahre später auf diese Weise Söhne bekommen habe, kann ich im Nachhinein nur sagen, dass die Kinderlieferung durch den Klapperstorch eigentlich die einfachere Art gewesen wäre. Aber in den 1960er und 1970er Jahren wollte keiner mehr etwas vom guten alten Klapperstorch wissen.

Baby - Quiz

Finden Sie die drei Wörter, die mit Babys zu tun haben!

GRIESS	MILU	ALE	PA	TE	BREI
--------	------	-----	----	----	------

KINDER	PENATEN	SCHN	CREME	WAGEN	ULLER
--------	---------	------	-------	-------	-------

KREISS	NABEL	SAAL	HEB	SCHNUR	AMME
--------	-------	------	-----	--------	------

MUTTER	BÄUER	FENCHEL	CHEN	TEE	MILCH
--------	-------	---------	------	-----	-------

Finden Sie die 9 Begriffe zum Thema Baby?

Sie können waagrecht oder senkrecht versteckt sein!



I A Z P V
B V M U T T E R W
N G S C H N U L L E R
R G Q T Y E V A T E R
O A D G S U C S S B W C C
W I E G E V J T T P J G R
W I N D E L H R I P I E H
K K D H Y K E A L Z E B A
T C E I D I B M L O V U C
Q X Z T Z A P E U D R
O E V D M M L N D O T
X G W V M E Q W A
R P E R C

1 MUTTER _____

2 GEBURT _____

3 VATER _____

4 WINDEL _____

5 STILLEN _____

6 SCHNULLER _____

7 STRAMPLER _____

8 WIEGE _____

9 HEBAMME _____

Lösung des Buchstaben-Rätsels:

				I	A	Z	P	V											
		B	V	M	U	T	T	E	R	W									
	N	G	S	C	H	N	U	L	L	E	R								
	R	G	Q	T	Y	E	V	A	T	E	R								
O	A	D	G	S	U	C	S	S	B	W	C	C							
W	I	E	G	E	V	J	T	T	P	J	G	R							
W	I	N	D	E	L	H	R	I	P	I	E	H							
K	K	D	H	Y	K	E	A	L	Z	E	B	A							
T	C	E	I	D	I	B	M	L	O	V	U	C							
	Q	X	Z	T	Z	A	P	E	U	D	R								
	O	E	V	D	M	M	L	N	D	O	T								
		X	G	W	V	M	E	Q	W	A									
				R	P	E	R	C											

www.aktiv-mit-senioren.de

Kuriose Baby-Geschichten, die kaum zu glauben sind

Das schwerste Baby

Im Jahr 2011 wurde in Leipzig die kleine Jasleen geboren. Sie war mit 6111 g das schwerste Baby Deutschlands.

Das kleinste Baby

Das bisher kleinste Baby der Welt wurde 2004 geboren und hat überlebt. Mit einem Geburtsgewicht von nur 244 Gramm war Rumaisa Rahman leichter als eine Packung Gummibärchen. Sie war nur 25 Zentimeter groß.

Die Frau mit den derzeit meisten Kindern

Mit 21 Kindern ist Sue Radford aus England die Mutter mit den meisten Kindern. Baby Nummer 22 ist aber schon auf dem Weg. Über die Familie wird regelmäßig im englischen Fernsehen berichtet.

Seltsame Vornamen

Auf deutschen Standesämtern wurden schon von Eltern folgende Vornamen gewünscht, aber vom Amt abgelehnt:

Nelkenheini, Regenbogen, Seestern, Satan, Whisky, Ferrari, Borussia, Lenin, Porsche, Rasputin

Folgende seltsame Kindernamen wurden allerdings vom Amt erlaubt:

Bex, Kuba, Iggy, Sheriff, Rapunzel, Schneewittchen, Alladin

Ob die Kinder als Erwachsene noch Freude an solchen Namen haben werden?

Vielfacher Vater

Der Inder Ziona Chana starb kürzlich im Alter von 76 Jahren. Er war Oberhaupt einer religiösen Sekte, die Polygamie praktiziert. Er hatte 94 Kinder von 39 Ehefrauen! Ob er sich wohl die Namen aller seiner Kinder und Frauen überhaupt merken konnte?

Wunderkind

Ein Wunderkind, dessen Namen jeder von uns kennt: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-91) gilt als das musikalische Wunderkind überhaupt. Schon im zarten Alter von drei Jahren konnte er Melodien auf dem Klavier spielen, mit vier begann er zu komponieren. Mit zwölf Jahren hatte er bereits zehn Symphonien komponiert und wurde bei seinen Auftritten vor königlichem Publikum gefeiert

Ammensprache

Mit Babys sprechen wir oft nicht wie mit einem Erwachsenen. Dies nennt man Ammensprache oder Baby-Sprache. Diese Sprache ist oft recht lustig. Können die Senioren alle Begriffe aus der Baby-Sprache übersetzen?



Wau-wau : Hund

Gack-gack: Huhn

Miau : Katze

Kacka oder a-a : Kot oder Häufchen

Alla-alla : leer

Kille-kille : kitzeln

Hoppe-hoppe : auf den Knien „reiten“

Guck-guck : Da bin ich! / Hallo!

Brumm-brumm : Auto oder Motorrad

Winke-winke : winken / verabschieden

Pipi machen : Wasser lassen

Ein Aua : etwas tut weh / Kind hat sich verletzt

Eine Muh : eine Kuh

Gudi-gudi : eine Nascherei / etwas Süßes

Niam-niam : lecker!

Putt! : kaputt!

Plitsch-platsch : Wasser oder Baden

Schmatz : Kuss

Ham-ham : Essen

Heia machen : schlafen

wir machen ada-ada : wir gehen jetzt

mach da-da : verabschiede dich

Vorschlag:

Wenn Sie eine Gruppe von Senioren betreuen, können Sie nun noch mit allen darüber diskutieren, ob es sinnvoll ist, so mit Babys zu sprechen.

Übrigens: Wissenschaftler haben diese Frage kürzlich erforscht und herausgefunden: Babys mit denen in Baby-Sprache gesprochen wird, lernen später schneller das Sprechen! Erstaunlich!

Hänschen klein

Hänschen klein ging allein
in die weite Welt hinein.
Stock und Hut steht ihm gut,
ist gar wohlgemut.

Doch die Mutter weinet sehr,
hat ja nun kein Hänschen mehr:
„Wünsch‘ dir Glück!“, sagt ihr Blick.
„Kehr‘ nur bald zurück!“

Sieben Jahr‘ trüb und klar
Hänschen in der Fremde war,
da besinnt sich das Kind,
eilt nach Haus‘ geschwind.

Doch nun ist’s kein Hänschen mehr,
nein, ein großer Hans ist er,
braun gebrannt Stirn und Hand,
wird er wohl erkannt?

Eins, zwei, drei geh’n vorbei,
wissen nicht wer das wohl sei,
Schwester spricht: „Welch‘ Gesicht“,
kennt den Bruder nicht!
Kommt daher sein Mütterlein,
schaut ihm kaum in’s Aug‘ hinein,
ruft sie schon: „Hans, mein Sohn!
Grüß dich Gott, mein Sohn!“